Krakauer Zeitung.

Nr. 195. Montag den 28. August **1865.**

Die „Krakauer Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnements-Preis für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 5 Nr.
Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.

IX. Jahrgang.

Gebühr für Insertionen im Amtsblatte für die vierspaltige Petitzeile 5 Nkr., im Anzeigeblatt für die erste Einrückung 5 Nkr., für jede weitere 3 Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt **Carl Budweiser.** — Zusendungen werden franco erbeten.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 18. August d. J. den emeritirten gr. kath. Pfarrer und Jubilarpriester Elias Litwinowicz zum Ehrendomherrn an dem gr.-katholischen Metropolitancapitel zu Lemberg allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 3. August d. J. den bisherigen provisorischen Director des Samborer Gymnasiums Alexander Kośmiński zum wirklichen Director derselben Anstalt allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 20. August d. J. dem Ministerialrathe und Sanitätsreferenten im Staatsministerium Med. Dr. Wilhelm Edlen von Well bei der über sein Ansuchen erfolgten Versetzung in den bleibenden Ruhestand die Allerhöchste Zufriedenheit mit seiner treuen und ersprießlichen Dienstleistung allergnädigst auszudrücken geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 20. August d. J. den Statthalterei- und Landesmedicinalrath in Böhmen Med. Dr. Joseph Loeschner zum Ministerialrathe und Sanitätsreferenten im Staatsministerium allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 23. August d. J. den k. k. Kämmerer Grafen Georg Festetics zum Obergespan des Zalaer Comitates und den Bela Freiherrn von Wenkheim zum Obergespan des Békéser Comitates allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 17. August d. J. dem Obercommissär der Polizei-Direction in Linz Joseph Herzog das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 8. August d. J. den Vicedechant und Pfarrer zu Petend Stephan Kulcsár zum Ehrendomherrn am Veßprimer Kathedralcapitel allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 5. August d. J. dem nunmehrigen Staatsrathe Dr. Carl Freiherrn v. Hock für die eifrige Wirksamkeit bei Abschluß des Zoll- und Handelsvertrages zwischen Oesterreich und dem deutschen Zollvereine die Allerhöchste Zufriedenheit allergnädigst auszudrücken geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 5. August d. J. dem Hof- und Ministerialrathe im Ministerium des kaiserlichen Hauses und des Aeußern Maximilian Freiherrn v. Gagern für die bethätigte eifrige Wirksamkeit bei den Verhandlungen über den am 11. April d. J. zwischen Oesterreich und dem deutschen Zollvereine abgeschlossenen Handels- und Zollvertrag die Allerhöchste Zufriedenheit allergnädigst ausdrücken zu lassen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 5 August d. J. den wirklichen geheimen Rath Ladislaus v. Szögyényi-Marich zum Obergespan des Stuhlweißenburger Comitates allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 5. August d. J. den k. k. wirklichen geheimen Rath Nicolaus Freiherrn v. Vay zum Obergespan des Borsoder Comitates allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 14. August d. J. den k. k. Kämmerer Franz Freiherrn v. Fiáth zum Obergespan des Veßprimer Comitates allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 23. August d. J. den k. k. Kämmerer Emanuel Grafen von Péchy zum Obergespan des Abaujer Comitates allergnädigst zu ernennen geruht.

Der Staatsminister hat eine am akademischen Gymnasium zu Lemberg erledigte Lehrstelle dem wirklichen Lehrer am Stanislauer Gymnasium Johann Kerekjarto verliehen.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 28. August.

Unsere Ansicht über die jetzigen Besitzverhältnisse der deutschen Großmächte findet ihre Bestätigung in nachstehendem Artikel der „N. P. Z.“: „Wir hören“, schreibt dieselbe, „die jetzige Lage von Holstein und Schleswig wohl in der Weise auffassen, als ob Holstein durch die Gasteiner Uebereinkunft in den Besitz Oesterreichs übergegangen wäre, Schleswig in den Preußens. Diese Auslegung ist durchaus falsch. Nach wie vor sind die beiden Monarchen von Preußen und Oesterreich vereint Herzog von Schleswig-Holstein; nach wie vor sind beide Herzogthümer im Besitz beider Fürsten. Nur über die Ausübung ihrer Rechte, kürzer gesagt, über die Verwaltung des Landes haben sie sich in der Weise vereinbart, daß Oesterreich Holstein und Preußen Schleswig regieren soll. Aber an den bisherigen Besitzverhältnissen und an all den Rechten, welche hieraus folgen, ist dadurch weder für Preußen noch für Oesterreich etwas geändert. Solche Aenderung hat eben nur in Betreff Lauenburgs stattgefunden, auf welches Herzogthum Oesterreich bisher eben so viel Besitzrechte hatte als Preußen, die es aber jetzt an Preußen für eine Geldentschädigung abgetreten hat. Also das Condominium hat nicht aufgehört; die Oberhoheit z. B. über Holstein gehört immer noch dem Könige von Preußen eben so gut, wie dem Kaiser von Oesterreich (jene in Schleswig); nur in der Ausübung der aus der Oberhoheit fließenden Rechte ist eine Theilung eingetreten. Sobald daher — um auf die Bemerkung eines demokratischen Blattes zu antworten — etwa die österreichische Regierung Erb-Prätensionen in Holstein unterstützen wollte, die den Rechten und der Politik Preußens widersprächen, so würde der König von Preußen alsbald befugt sein, die aus seinem Mitbesitz entspringenden Rechte geltend zu machen und gegen Eingriffe zu vertheidigen.“ Gleiches Recht stände, fügen wir bei, Oesterreich zu, wenn Preußen über Schleswig in einer Weise verfügen wollte, welche mit dem österreichischen Oberhoheitsrecht im Widerspruch wäre.

Die Stände in Lauenburg, schreibt die „NPZ.“, haben bekanntlich schon vor einiger Zeit den Wunsch ausgesprochen, daß das Herzogthum an die Krone Preußen übergehen möchte, jedoch mit Wahrung ihrer alten Verfassung. Lauenburg erfreut sich nämlich alter verfassungsmäßiger Privilegien, welche diesem Ländchen eine vollständige Autonomie zusichern und bisher immer geachtet worden sind. Der Landes-Receß vom 15. Sept. 1702, den der erste Braunschweig-Lüneburgische Fürst des Landes unterschrieb, garantirt dem Herzogthum das herkömmliche Recht, „allezeit eine absonderliche Regierung, Hofgericht und Consistorium zu haben“; er bestätigt ferner das Recht der Stände, bei der Gesetzgebung zu concurriren und die Steuern zu bewilligen. In dem Staatsvertrage zwischen Hannover und Preußen vom 29. Mai 1815, durch welchen Lauenburg damals auf kurze Zeit an Preußen überging, wurde ausdrücklich die Aufrechthaltung der Bestimmungen des Recesses vom 15. Sept. 1702 stipulirt. Der alsbald folgende Tauschvertrag Preußens mit Dänemark (durch welchen Dänemark Neuvorpommern an Preußen abtrat und dafür Lauenburg erhielt) vom 14. Juni 1815, so wie der Artikel 29 der Wiener Congreßacte vom 9. Juni 1815 sorgt für die Conservirung der alten Rechte Lauenburgs. Und noch die Lauenburgische Verfassungs-Urkunde vom 20. Dec. 1853 enthält sowohl in ihrem Eingange wie in § 21 eine Bestätigung des Recesses von 1702. Hierüber wird also mit den Lauenburgischen Ständen bez. mit dem preußischen Landtag verhandelt werden.

Die Verhandlungen über den Vollzug der Gasteiner Convention sind, wie verlautet, bereits im Zuge. Schleswig und Holstein stehen je unter einem Civil- und Militär-Gouverneur; für Schleswig ist dazu bekanntlich der preußische General-Lieutenant Manteuffel, für Holstein der österreichische Feldmarschall-Lieutenant Gablenz ernannt. Die oberste Civilbehörde löst sich natürlich auf und die Herren v. Halbhuber und v. Zedlitz werden nur noch so lange an Ort und Stelle bleiben, bis sie die beiden Gouverneure in die Geschäfte eingeführt. Auch die bisherige gemeinschaftliche schleswig-holstein'sche Landesregierung wird aufgelöst; sie wird in eine besondere schleswig'sche und holstein'sche Regierung abgetheilt, wie sie vor der Zeit des Provisoriums bestand. Nur die Verwaltung und das militärische Commando wird indeß getrennt; das gemeinsame Ober-Appellationsgericht in Kiel bleibt und auch die Gemeinsamkeit der verschiedenen anderweitigen Institute (der Universität beispielsweise) erleidet keine Beeinträchtigung. Das Civil- und Militär-Gouvernement für Holstein sammt der holstein'schen Landesregierung wird in Altona residiren. Die österreichischen Truppen endlich in Holstein werden nicht vermehrt; die Brigade Kalik bleibt allein dort.

Der „Debatte“ zufolge scheinen die Verhandlungen behufs der Durchführung des Gasteiner Vertrages noch eine Reihe von Schwierigkeiten zu bieten, die man anfangs, wenn man sie überhaupt schon im Einzelnen ins Auge gefaßt, vielleicht zu gering angeschlagen hat. Es frägt sich zunächst, schreibt dieselbe, wem die Beamten der Herzogthümer hinfort den Eid zu leisten haben, ob — wie bisher der obersten Civilbehörde — den beiden Mitbesitzern, oder ob in Holstein dem Kaiser von Oesterreich und in Schleswig dem König von Preußen allein. Es frägt sich weiter, ob die Ueberschüsse der Herzogthümer auch fortan in eine gemeinschaftliche Cassa fließen, oder ob Oesterreich die holsteinischen und Preußen die schleswig'schen Ueberschüsse zu besonderer Verrechnung abführt. Es frägt sich ferner, ob die Stände — wenn sie unter den gegenwärtigen Umständen überhaupt versammelt werden sollen — von Oesterreich und Preußen gemeinsam oder ob sie selbstständig von Oesterreich in Holstein und von Preußen in Schleswig einberufen werden, und eventuell, ob Oesterreich in die Verhandlungen der schleswig'schen Stände irgend eine Ingerenz, beziehungsweise welches Maß einer solchen Ingerenz ihm zusteht, und umgekehrt Preußen betreffs der holsteinischen Stände. Es frägt sich endlich, ob die Organisation der eigenen militärischen und maritimen Kräfte der Herzogthümer schon jetzt vorgenommen werden soll oder kann und eventuell von wem, wie und für wen dieselbe zu bewerkstelligen.

Bezüglich der Frage, ob Oesterreich oder Preußen durch die Convention gewonnen, bemerkt die „N. A. Z.“: Im Vertrage ist ausdrücklich vorbehalten, daß durch denselben die Rechte des Condominats viceversa nicht berührt werden. Es ist also nichts entschieden und es kann daher weder auf der einen noch auf der andern Seite von einem Vortheil gesprochen werden. Der einzige Vortheil, der aber beiden Theilen gemeinsam, ist der, daß den unglücklichen Differenzen im Schoße der schleswig-holstein'schen Civil-Verwaltung ein Ende gemacht ist und daß hieraus die Herstellung geordneter und gesetzlicher Zustände in den Herzogthümern leichter hervorgehen wird, worin wir von jeher die erste und nothwendige Grundbedingung einer Verständigung der beiden Besitzer über die Zukunft der Herzogthümer erblickt haben. Bezüglich der Abtretung Lauenburgs bemerkt die „N. A. Z.“, daß Oesterreich viel weniger als Preußen in der Lage war, einen Nachdruck auf die Art der Abwicklung des Mitbesitzrechtes zu legen, da Preußen selbst bei den freundschaftlichsten Beziehungen zu dem Condominus, nicht in der Lage war, ein Geschenk von ihm anzunehmen.

Die „Kreuzzeitung“ sagt in ihrem Leitartikel über die Gasteiner Uebereinkunft, dieselbe stelle den maßgebenden Einfluß Preußens für alle Zeiten sicher. Der Kieler Hafen sei ein fester Punct, von welchem aus gewisse Schwerfälligkeiten des deutschen Bundes beseitigt werden würden. Das Verbleiben der österreichischen Truppen in Holstein sei keine Gefährdung der preußischen Stellung, sondern eine Garantie für die Fortdauer der Allianz. Die geheimen Artikel seien nicht niedergeschrieben, sie lägen aber allerdings in der Sache selbst mit unabweislicher Nothwendigkeit.

Der bekannte Breslauer †-Correspondent des „Czas,“ dessen Biefe unter den mit haute politique sich beschäftigenden Artikeln des „Czas“ durch Urtheilsschärfe, wie sie gewiegten Politikern eigen, sich auszeichnen, sagt in seinem neuesten die Gasteiner Convention analysirenden Schreiben u. a.: Andererseits sind die Errungenschaften Oesterreich's von nicht geringerem Gewicht (vorher ist von Preußen die Rede). Holstein ist in internationaler, politischer, materieller, civilisatorischer Beziehung ein weit wichtigeres Land als Schleswig. Von nicht geringer Bedeutung ist, daß Oesterreich sein Besitzrecht (betreffs Holstein) schon jetzt in Verbindung mit den von Preußen fortwährend zurückgestoßenen Rechten des deutschen Bundes gestellt. Oesterreich hat dadurch ungemein seine Position in den Herzogthümern verstärkt, indem es den Bund in das gemeinschaftliche Interesse zog gegen mögliche Annexionsgelüste Preußens. In diesem Punct (einer „gewissen Rehabilitation des Bundestages“ Preußens Verfahren gegenüber) hat Oesterreich unzweifelhaft den Sieg über Preußen davongetragen. Und dieser Sieg ist nicht nur moralisch, sondern auch politisch. Denn wie Preußen gleichberechtigt im Vertheidigungssystem von Süddeutschland, ist es Oesterreich von nun an in Norddeutschland. Schließlich auf die übrigen Puncte übergehend, die auf den Wierer Vertrag sich stützen, sagt er: Das ist Form. Das wirkliche Recht liegt heut in der Gasteiner Uebereinkunft.

Die „Breslauer Zeitung“ bezeichnet als hauptsächliches Opfer, welches Preußen für die Gasteiner Convention gebracht hat, das Aufgeben des Handelsvertrages mit Italien. Den Antrag auf Gründung einer deutschen Flotte, Erhebung Kiels zum Bundeshafen und Rendsburgs zur Bundesfestung nennt dasselbe Blatt eine Mauer, die der jetzigen Regierung die Umkehr zur Annexionspolitik für immer versperrt.

Eine Berliner Correspondenz der „Patrie“ versichert, Oesterreich habe nur gegen beträchtliche geheime Entschädigungen die Gasteiner Concessionen gemacht. In Paris läßt man sich überhaupt nicht überreden, daß in Gastein und Salzburg nichts als die jetzt veröffentlichte Convention zu Stande gekommen ist. Der „Abend-Moniteur“ schreibt mit üblicher Reserve: „Man vermuthet, daß die Cabinete von Wien und Berlin, ohne gerade die Grundlagen eines definitiven Abkommens beschlossen zu haben, sich über verschiedene Concessionen mit einander verständigt haben.“ Als Beweis dafür, daß es sich in Salzburg auch um definitive Arrangements gehandelt hat, wird auch die Nachricht der „Corr. Zeidler“ gedeutet werden, nach welcher der Großherzog von Oldenburg auf eine ausdrückliche Einladung der Souveräne Preußens und Oesterreichs nach Salzburg gereist ist.

Die „France“ dementirt die Gerüchte, denen zufolge die Westmächte sich gegenwärtig ins Einvernehmen setzen sollten, um gegen die Ergebnisse der Salzburger Zusammenkunft zu protestiren. „La France“ glaubt zu wissen, daß diese Gerüchte grundlos seien. Ein Pariser Correspondent der „Presse“ will dennoch wissen, daß man in Paris allen abschwächenden Erklärungen zum Trotz, welche sowohl von Seite des österreichischen, als des preußischen Vertreters abgegeben worden, über die Convention sehr verstimmt ist; es waren namentlich zwei Puncte, die man an der Convention aussetzt, erstens die Theilung überhaupt, an deren provisorischen Charakter man nicht glaubt und in welcher man eine Verletzung des ursprünglichen Kriegszweckes, nämlich die Wiederherstellung der Untheilbarkeit der Herzogthümer, erblickt; zweitens der Verkauf Lauenburgs, ohne daß die Stimme der Bevölkerung gehört worden. In letzterem Vorgange erblicke man die Verletzung jenes Principes, das in Europa zur Geltung zu bringen der Kaiser als eine seiner Hauptaufgaben betrachtet und gerade deßhalb werde der österreichisch-preußischen Diplomatie der Beweis sehr erschwert werden, daß mit dem Verkaufe Lauenburgs kein Präcedens nach einer andern Richtung geschaffen worden sei, wiewol bereits in mündlicher Erläuterung der Convention, gelegentlich der officiellen Communicirung derselben, Veranlassung zu dem Hinweise genommen worden, daß eine solche Analogie unzulässig sei.

Ein Londoner Telegramm des „Fremdenblatt“ am 25. d. meldet: Die Grafen Apponyi und Bernstorff überreichten gestern dem Staatssecretär die die österreichisch-preußische Convention notificirenden Circularschreiben ihrer Cabinete. Graf Apponyi nahm Veranlassung, den Verkauf Lauenburgs als einen Oesterreich für künftige Zumuthungen keineswegs engagirenden Act darzustellen.

Ein Artikel der amtlichen „Leipziger Zeitung“ sucht die Stellung zu bezeichnen, welche die Mittelstaaten jetzt nach der Convention einzunehmen haben. Er culminirt in der mit Unrecht erhobenen Beschuldigung, Oesterreich habe die Mittelstaaten von der Lösung der Frage ausgeschlossen, Oesterreich habe die Mittelstaaten verlassen. Ein in dieser Beziehung gewiß unparteiischer Zeuge, die „Br. Ztg.“, spricht sich folgendermaßen über den Artikel des sächsischen Blattes aus: Die Mittelstaaten können sich trösten; die Gasteiner Uebereinkunft gewährt Preußen weniger als Sachsen selbst im Namen der Mittelstaaten für dasselbe fordert; denn Kiel wird eben nicht ein preußischer, sondern ein Bundeskriegshafen. Daß der Bund überhaupt wieder in die Streitfrage hineingezogen worden, ist eine der bedeutendsten Concessionen, welche Oesterreich und den Mittelstaaten gemacht worden. Wir haben, offen gesagt, den Herrn v. Beust und v. d. Pfordten nicht mehr den Einfluß zugetraut, den sie bei dieser Gelegenheit unleugbar ausgeübt haben.

Das „Dresdener Journal“ enthält nachstehendes Telegramm aus Frankfurt a. M., betreffend die Bundestagssitzung vom 24: Oesterreich und Preußen legten, anknüpfend an Punct 1 des mittelstaatlichen Antrages vom 27. Juli, die Gasteiner Uebereinkunft vor und erklärten bezüglich des Punctes 2 und 3, daß über die definitive Lösung der Herzogthümerfrage überhaupt die Verhandlungen zwischen den beiden Cabineten fortdauerten, und ersuchten die Bundesversammlung, dem Ergebniß derselben mit Vertrauen entgegenzusehen. Die Mittheilung ging an den holsteinischen Ausschuß. Preußen behält sich eine weitere Anzeige über den Regierungsantritt in Lauenburg vor. Sachsen, Kurhessen, die 12. Stimme, Nassau, Anhalt und Mecklenburg verwahren hiergegen ihre Erbrechte.

Wie die „France“ wissen will, soll der Herzog von Augustenburg gegen die Fortdauer des Condominiums beim deutschen Bunde protestiren wollen. Warum nicht lieber gegen den Wiener Vertrag?

Die geschäftsleitende Commission des Sechsunddreißiger-Ausschusses in Frankfurt hat in Folge der neuesten Vorgänge in Salzburg beschlossen, den Ausschuß auf Anfang September zu einer Versammlung nach Leipzig einzuladen. (Das wird von großem Einfluß sein auf die Weltlage. Daß doch die Possenspiele nicht aufhören wollen!)

Kaiser L. Napoleon ist vorgestern (26.) von seinem Ausflug in die Schweiz in Fontainebleau eingetroffen. Die Abreise nach Biarritz wird dann nicht sofort, sondern frühestens am 6. September erfolgen. Da die Königin Isabella am 5. September die Rückreise nach Madrid antreten soll, so kann also von einer Zusammenkunft keine Rede sein, es müßten denn auf beiden Seiten andere Entschließungen im letzten Augenblicke getroffen werden, was nicht wahrscheinlich ist.

Die Flottenparade in Brest scheint nichts als eine Wiederholung der Cherbourger Revue werden zu sollen. Es ist nichts weiter darüber zu berichten, als daß man sich besieht, besucht und befrühstückt. (Das englische Geschwader hat am 24. die Brester Rhede verlassen).

Briefe aus Italien sprechen von neuen Putschversuchen der Mazzinisten gegen Tirol. Ein

Schreiben Mazzini's soll wiederholt zur Action auffordern.

Der „Armonia“ zufolge, hätte der italienische Minister des Innern den Wunsch geäußert, aus dem Cabinete zu scheiden. Man spricht von einem Cabinete, dessen Hauptmitglieder Ricasoli, Mordini und Ratazzi sein würden.

Das Lissaboner Jornal do Commercio vom 19. erwähnt, ohne selber recht daran glauben zu können, des allgemein verbreiteten Gerüchtes, demzufolge der päpstliche Nuntius den Prinzen Amadeus von Italien, als Sohn eines Excommunicirten, nicht als Pathen des neugeborenen portugiesischen Prinzen zugelassen hätte. „Ist vielleicht“, sagt das Blatt, „auch ein portugiesischer Prinz excommunicirt, weil er der Sohn der Tochter eines Excommunicirten ist? Jedenfalls ist es Pflicht der Regierung, unverzüglich und mit Nachdruck Alles zu thun, was die Würde Portugals und Italiens erheischen.“

Die Desamortisation der Kirchengüter in Spanien schreitet vor. Der Bischof von Cordova hat die Güter seines Sprengels im Werthe von 13 Millionen Thaler freiwillig dem Staate überliefert, gleicherweise mehrere andere Bischöfe.

San Domingo ist gänzlich von den Spaniern geräumt, die spanischen Kriegsgefangenen sind fast alle ausgeliefert.

Berichte aus San Francisko vom 8. Juli sagen daß die Juarezsche Anleihe dort ziemlich Erfolg habe. Die 30,000 Gewehre welche für Juarez in San Francisko gekauft und von den unionistischen Behörden in Beschlag genommen, aber wieder herausgegeben worden waren, sind auf Grund einer Schuldforderung gegen den Juarez'schen Agenten abermals mit Beschlag belegt worden.

Die neuesten amerikanischen Blätter aus Baltimore und St. Louis sprechen gegen die Intervention in Mexico.

Wie die „Morning Post“ hält auch der „Manchester Guardian“ die am 15. August erfolgte Eröffnung des Suez-Canals für einen geschickt in Scene gesetzten „Theatercoup“; Herr von Lesseps habe große Schwierigkeiten überwunden, aber die größten ständen ihm noch im Wege; der Canal sei ein Graben, kein Fahrwasser mit Fall oder Strömung; ungeheuere Summen würden erforderlich sein, um ihn offen zu erhalten.

☩ Krakau, 28. August.

Das mit dem Allerhöchsten Erlasse vom 29. März 1864 kundgemachte Verbot der Ein- und Durchfuhr von Waffen und Munition nach, beziehungsweise über Galizien und Krakau wurde aufgehoben, und es bleiben daher nur die allgemeinen gesetzlichen Bestimmungen über die Ein- und Durchfuhr von Waffen und Munition auch hinsichtlich dieser Landestheile aufrecht. Diese Verfügung hat sogleich in Wirksamkeit zu treten.

⌑ Neu-Sandez, 20. August 1865.

Der für jedes Mitglied der großen Völkerfamilie Oesterreichs eben so wichtige als bedeutungsvolle Tag des 18. August wurde in unserer freundlichen, am Abhange der letzten Karpathen-Ausläufer gelegenen Stadt auf eine seiner hohen Bedeutung entsprechende Weise gefeiert. Außer der am Vormittage allerorts üblichen officiell-kirchlichen Feier, welcher das hier stationirte k. k. Officier-Corps, die k. k. Beamten, sowie die Stadtvertretung beiwohnten, versammelte sich Nachmittags aus der Stadt und der Umgegend ein sehr zahlreiches, alle Stände vertretendes Publicum in der nächst Neu-Sandez gelegenen parkartig angelegten Offiziers-Schießstätte zu einem durch ein eigenes Comité veranstalteten fröhlichen Gartenfeste, welches unter mehreren Erheiterungen seinen Glanzpunct in einem gut gelungenen Feuerwerke und einem recht animirten Tänzchen in einem hiezu eigens hergerichteteten, geschmackvoll decorirten und herrlich beleuchteten Sommer-Salon erreichte. Ein schöner und sehr zahlreicher Damen-Kranz, so wie die für dieses Fest gewonnene Musik des in Bochnia stationirten k. k. Hußaren-Regiments, nicht minder das günstig sich gestaltete Wetter trug wesentlich dazu bei, daß die Unterhaltung im heitern Zusammenwirken ein förmliches Volksfest wurde, sich animirt bis in die Morgenstunden des 19. August ausdehnte und an diesem Tage Nachmittag noch eine Nachfeier erlebte.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 27. August. Se. Majestät der Kaiser ist gestern Früh halb 6 Uhr von Ischl angekommen, in der k. k. Hofburg abgestiegen und hat noch im Laufe des Vormittags eine Minister-Conferenz stattgefunden.

Se. Maj. der Kaiser hat die Verminderung des Friedensstandes der Militär-Verpflegsbeamtenbranche anbefohlen und gleichzeitig unter Auflassung der bisher provisorisch bestandenen Ersparungs-Tantièmengebühr innerhalb dieses um 21 Beamte herabgesetzten Standes eine Chargen- und Gehalts-Regulirung genehmigt, wonach künftig die Militär-Verpflegsbeamtenbranche aus 3 Oberverpflegsverwaltern monatlich à 175 fl. Gage, 9 Verpflegsverwaltern 1. Cl. à 135 fl., 34 2. Cl. à 100 fl., 36 Officialen 1., 36 2., 52 3. und 54 4. Cl. à 80, 70, 60 und 52 fl., 70 Accessisten mit 36 fl. und 12 Praticanten mit 25 fl., zusammen 306 Beamten zu bestehen haben wird. Ferner wurde die Ausscheidung der Verpflegs-Oberleitung aus dem Wirkungskreise des Kriegscommissariats und die Uebertragung derselben an das zu creirende und in Hinkunft grundsätzlich aus Fachmännern zu ergänzende „Verpflegs-Commissoriat“ mit dem für die Verpflegsabtheilungen des Kriegsministeriums und der Landesgeneral-Commanden bestimmten ebenfalls restringirten Stande von 1 General-Verpflegs-Commissär, 6 Ober-Verpflegs-Commissären 1. Cl., 10 Oberverpflegscommissären 2. Cl., 15 Verpflegscommissären, 15 Verpflegs-Commissariats-Adjuncten 1. Cl., 14 Verpflegscommissariatsadjuncten 2. Cl. genehmigt und die Organisirung dieser Branche aus dem dermaligen Stande des Kriegscommissariats angeordnet, wofür ein specielles Normale erlassen wurde.

FML. Freiherr v. Gablenz hatte heute eine Audienz bei Sr. Majestät dem Kaiser.

Der Herr Statthalter v. Mecsery wird morgen von Sr. Majestät dem Kaiser in einer Abschieds-Audienz empfangen werden und sich sodann auf seinen Posten nach Graz begeben.

Der k. preußische Gesandte Baron v. Werther ist gestern Abends aus Salzburg hier eingetroffen.

Die Einberufung des siebenbürgischen Landtages wird sicherem Vernehmen nach noch vor Einberufung des ungarischen erfolgen.

Die Municipalcongregation von Zara, die vor Kurzem an den Herrn Justizminister v. Komers ein Beglückwünschungsschreiben richtete, hat von Sr. Excellenz das nachstehende, in lateinischer Sprache abgefaßte Antwortsschreiben erhalten:

Die Erinnerung an die Zeit, die ich im Beginn meiner amtlichen Laufbahn in Zara zugebracht habe, ist mir, obwohl seitdem eine lange Reihe von Jahren verflossen ist, noch immer in angenehmer Erinnerung. Die beim Antritt meines jetzigen Amtes mir ausgesprochenen Gefühle aufrichtiger Theilnahme der hochachtbaren Municipalcongregation mußten mir daher um so erfreulicher sein. Ich spreche der ehrenwerthen Congregation meinen herzlichen Dank für die mir dargebrachte Gratulation aus und ersuche sie, die Zusicherung entgegenzunehmen, daß ich jeden mir gebotenen Anlaß, zur Förderung der Interessen Zara's beizutragen, um so mehr mit Vergnügen ergreifen werde, als diese Stadt durch ihre erprobte Treue sich ein begründetes Recht auf die Unterstützung der kaiserlichen Regierung erworben hat.

Wien, 12. August. Komers.

Nach der „Debatte“ setzt die Strafgesetz-Commission ihre Arbeiten fort und nimmt Justizminister von Komers an dem Fortgange derselben regen Antheil. Derselbe hat auch bereits der gedachten Commission präsidirt. Die Nachricht einiger Blätter, daß nämlich Seitens des Justizministeriums die Absicht vorliegen solle, gewisse legislatorische Maßregeln auf Grund des § 13 zu octroyiren, ist nach dem heutigen Stande der Dinge zum Mindesten als voreilig zu bezeichnen.

Die „Presse“ will mit Bestimmtheit wissen, daß Herr v. Revoltella definitiv zum Handelsminister designirt sei.

Die Budgetcommmission hat ihre Thätigkeit bereits begonnen. Die „Debatte“ bemerkt dabei, daß die verschiedenen Conjecturen über die Zusammensetzung dieser Körperschaft und die Tragweite ihrer Wirksamkeit unbegründet seien. Die Grafen Belcredi, Larisch und Mercandin bilden die bleibenden Elemente jener Conferenzen, deren Aufgabe die Vorberathung des Budgets ist und zu welchen, je nach der Beschaffenheit des Gegenstandes, von Fall zu Fall, die eigentlichen Fachmänner aus amtlichen und außeramtlichen Kreisen berufen werden sollen. So z. B. wohnten der vorgestrigen ersten Conferenz nur die beiden Sectionschefs Ritter v. Savenau und Becke bei, da blos die Frage ventilirt wurde, welche Ersparungen im Verwaltungsmechanismus schon jetzt, noch vor Durchführung der principiellen Reformen, erzielt werden könnten. Die „Debatte“ fügt bei man könne nicht genug betonen, daß die Budgetcommission durchaus innerhalb des Rahmens der Executive stehe und in das Gebiet legislativer Thätigkeit auch nicht im Mindesten hinübergreifen könne. Die Budgetcommission sei lediglich und ausschließlich ein Behelf der Executive bei der Zusammenstellung des Budgets und alle Vermuthungen, die in dieser Commission einen repräsentativen Körper erblicken wollten, seien unbegründet. Die Fachmänner, deren Berufung in speciellen Fällen beliebt werden sollte, werden weder Länder noch Interessen vertreten, sondern lediglich ihre Wohlmeinung über den betreffenden Budgetposten abzugeben haben.

Die Biersteuer-Enquête-Commission wurde geschlossen. Der neulich von uns erwähnte Antrag Schary's auf Besteuerung nach Flächeninhalt der Malztenne blieb (wie die „Presse“ berichtet) bei der Abstimmung in entschiedener Minorität. Der jetzige Besteuerungs-Modus bei der Biererzeugung wird beibehalten.

Die Wiener Handelskammer dürfte, nachdem das Programm des deutschen Handelstages in einem Puncte, nämlich in Berathung der allgemeinen deutschen Concursordnung, vermehrt worden, ihren ursprünglichen Beschluß, den Handelstag nicht zu beschicken, wieder umstoßen, sich aber auch für die Berufung eines österreichischen Handelstages aussprechen, während der Verein der österreichischen Industriellen für eine österreichische Centralhandelskammer plaidirt.

Der internationale thierärztliche Congreß in Wien hat sich bei Berathung der Frage über die Hundswuth fast einstimmig dafür ausgesprochen, daß ein Hundekataster eingeführt, daß jeder Hund mittelst einer Marke kenntlich gemacht und daß die möglichste Verminderung der Zahl der Hunde durch eine hohe Hundesteuer angestrebt werden möge.

In Beziehung auf die Notiz über die Verleihung des Ordens der Ehrenlegion an Herrn C. Gerolds Sohn tragen wir berichtigend nach, daß der Orden der Firma C. Gerolds Sohn verliehen wurde, als deren Chef Herr Moriz Gerold handelsgerichtlich protocollirt ist. Factisch sind beide Brüder, die Herren Friedrich und Moriz Gerold, unter vollkommen gleichen Rechten und Pflichten Chefs des Hauses.

Das vom Bukowinaer Landtag beschlossene Gesetz, betreffend die Tilgung der Grundentlastungsschuld, hat die Sanction Sr. Majestät des Kaisers erhalten. Nach dem Tilgungsplane wird am 31. October d. J. die erste Verlosung und zwar für die abgelaufenen drei Semester vereint, vorgenommen werden.

Aus Verona wird der „Presse“ geschrieben: In Folge eines sehr energischen Rundschreibens des piemontesischen Ministeriums an die Präfecten, welches diesmal merkwürdigerweise nicht, wie dieses sonst gebräuchlich ist, aus dem Bureau des Ministeriums des Innern erfloß, sondern von dem Ministerpräsidenten Lamarmora selbst gezeichnet ist, nimmt die Zahl der heimkehrenden Venetianer Emigranten in auffallender Weise zu. Es wurde nämlich von Seiten des piemontesischen Ministeriums angeordnet, daß alle diejenigen Emigranten, welche sich nicht über eine anständige Beschäftigung oder hinreichende Subsistenzmittel ausweisen können, entweder zum Militär abzustellen oder in Zwangsarbeitshäuser zu stecken seien. Die Lection fruchtete, denn seither wimmelt es ordentlich von rückkehrenden Venetianer Emigranten.

Die Mörder des Landesgerichtsrathes Essel in Wien sind am 23. d. entdeckt und verhaftet worden. Sie wurden ins Castell von Udine gebracht. Beide sind aus Udine gebürtig. Die Nachforschungen werden eifrig fortgesetzt.

Aus Agram, 25. d., meldet ein Privat-Telegramm der „Debatte“: Der Statthaltereirath Hofrath Merzljak wurde zeitlich pensionirt. Eine kaiserliche Entschließung vom 18. d. rehabilitirt die Herren Perkovac und Starcevic. Die Hofkanzlei hat den Erlaß, durch welchen das Journal „Pozor“ eingestellt wurde, zurückgenommen.

Deutschland.

Ein Telegramm der „Presse“ aus Berlin, 25 August, meldet: Nach Abbrechung des Lockstädter Lagers in Holstein werden zwei preußische Regimenter heimgeschickt. Manteuffel's Equipage ist heute in's Schleswig'sche abgegangen.

In Kiel sind am 25. August der königlich preußische Civilcommissar Frhr. v. Zedlitz und Prinz Hohenlohe eingetroffen und conferiren mit den dortigen Behörden.

Die 40. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte findet heuer in den Tagen am 18. bis 23. Sept. in Hannover statt. Unter den Eisenbahnen, welche den Theilnehmern an der Versammlung bedeutende Fahrpreisermäßigungen zugestanden haben, sind: die österr. Staatsbahn, die Elisabeth Westbahn, die Südbahn, die sächsische östliche und westliche Staatsbahn, die Leipzig Dresdner Bahn, die Magdeburg-Köthen-Halle-Leipziger Bahn, die Thüringer Bahn, die kurhessische Friedrich Wilhelm Nordbahn, die Taunusbahn, die Main-Neckarbahn und die Rheinische Bahn.

Aus Hohenschwangau, 24. August, bringt die „Baier Z.“ folgende Depesche: Gestern Abends halb 8 Uhr ist Se. Majestät der König von Preußen mit den Herren Generaladjutanten Generallieutenant v. Alvensleben und Flügeladjutanten Oberstlieutenant Freiherrn v. Steinacker dahier eingetroffen. Leider sind Se. Majestät unser allergnädigster Herr in Folge einer rheumatisch-gastrischen Affection seit einigen Tagen nicht ganz wohl.

Der Ministerpräsident v. Bismarck hat sich von München nach Frankfurt a. M. begeben, bez. nach Homburg, wo Frau v. Bismarck noch verweilt. Am 24. Abends traf Herr v. Bismarck in Stuttgart ein und hatte sogleich eine Conferenz mit dem württembergischen Minister des Aeußern Freih. v. Varnbüler. Am nächsten Morgen reiste der preuß. Ministerpräsident wieder ab.

Der „Pos. Ztg.“ zufolge hat der Unterrichtsminister das polnischerseits angeregte Project der Gründung eines zweiten katholischen Gymnasiums in Posen abgelehnt und dagegen die Gründung eines katholischen Gymnasiums in Wongrowitz in Aussicht genommen. Die sehr bedeutenden Fonds des in Tremzeszno aufgehobenen Gymnasiums sollen auf die in Wongrowitz zu gründende Anstalt übertragen werden.

Der slavische Alterthumsforscher Waclaw Maciejowski aus Warschau, Verfasser der „Geschichte der slavischen Gesetzgebung“, weilt gegenwärtig in Posen. Sein dortiger Aufenthalt hat, wie die „Ostd. Z.“ hört, den Zweck wissenschaftlicher Forschung und ist daher fast ausschließend dem Besuch der dortigen Raczyńskischen und der Działyńskischen Bibliothek in Kurnik gewidmet.

Frankreich.

Paris, 26. August. Der Kaiser ist gestern Abends in Fontainebleau wieder eingetroffen. — Bei dem der Prinzessin Anna Murat in Neuenburg zugestoßenen Unfalle haben auch die Hofdamen Herzogin von Montebello und Fräulein Bouvet Verletzungen erlitten. Außerdem wurden der Kutscher, Bediente und mehrere Personen in der Straße verwundet. — Die Kaiserin weilt noch in Neuenburg, um ihre Fursorge den Verletzungen zu widmen, deren Zustand übrigens befriedigend ist. *) — Der kaiserliche Leibarzt Nelaton ist nach Neufchatel zu den dort liegenden Verwundeten gereist. — Der Kaiser reist mit dem kaiserlichen Prinzen am 5. September nach Biarritz. — Die Großfürstin Marie von Rußland, die auf der Rückreise von Trouville drei Tage in Paris verweilte, hat sich nach der Schweiz begeben. — Abd-el-Kader, gestern in Fontainebleau empfangen, kehrt nach Syrien zurück. — Der Bischof von Nimes hat einen Hirtenbrief gegen die Stiergefechte erlassen; für heute ist ein solches im Pariser Hippodrom angezeigt. Der spanische Minister de Castro ist nach Biarritz angekommen. Walewski's Ernennungsdecret wird im October oder November erscheinen.

Der Kaiser darf mit seinem Schweizer Ausfluge zufrieden sein. Ueberall, wohin er kam, gab ihm die Bevölkerung ihre Sympathien unverholen kund; der Franzosenkaiser erfreut sich bei den republicanischen Schweizern, namentlich in den östlichen Cantonen, einer ganz merkwürdigen Beliebtheit. Dazu kam, daß des Kaisers Auftreten den besten Eindruck machte; alle Berichte stimmen damit überein, daß er eine gewinnende Persönlichkeit sei. Schloß Arenenberg wurde während des Aufenthaltes des Kaisers von Besuchern belagert; auch regnete es eine Unzahl von Bittgesuchen. Die Gemeinde Ermatingen erhielt von ihrem einstigen Mitbürger ein Geschenk von 30.000 Francs; außerdem hat der Kaiser noch viele andere Acte der Freigebigkeit geübt. — Am 20. unternahmen der Kaiser und die Kaiserin von Arenenberg aus auf einem Dampfer eine Rundfahrt auf dem Bodensee und kamen auch (wie schon erwähnt) vor Lindau und Bregenz, ohne jedoch zu landen. An demselben Tage machten sie der verwitweten Königin von Württemberg, die auf dem Schlosse Gottlieb am Untersee, in unmittelbarer Nähe von Arenenberg, wohnt, einen Besuch. Am 21. fuhr das Kaiserpaar mittelst Dampfer nach Schaffhausen und wurde daselbst von einer Deputation der Cantonsregierung feierlich empfangen. Vom Landungsplatz fuhren der Kaiser und die Kaiserin im offenen Wagen zum Bahnhofe; alle Straßen waren von einer dichten Volksmenge besetzt, das Kaiserpaar dankte freundlichst nach allen Seiten hin der grüßenden Bevölkerung. Unter Hurrahrufen des Volkes setzte sich der kaiserliche Extrazug nach Luzern in Bewegung, wo derselbe um 5 Uhr Nachm. ankam. Auch dort gab es eine große Volksmenge auf den Straßen und der Kaiser mußte im Laufe des Abends zweimal auf den Balcon des Hotels, in welchem er abgestiegen war, heraustreten und sich der rufenden Menge zeigen. Er machte mit seiner Gemalin auch einen Spaziergang in den Löwengarten und sprach dort mit den Soldaten bei Thorwaldsen's Löwen im guten Schwyzerdütsch, was nicht wenig dazu beitrug, die Sympathien für ihn zu erhöhen.

Das Lager von Chalons wird am 1. September aufgehoben. Abd-el-Kader und Gefolge, am 24. d. nach Paris zurückgekehrt, machen am 27. einen Ausflug nach Amboise und Lyon.

Spanien.

Der Madrider „Correspondencia“ zufolge wird die Königin sich nicht nach Logrono begeben.

Großbritannien.

Die Geschichte des dritten Versuches, die beiden Hemisphären durch den elektrischen Draht zu verbinden, liegt jetzt vor, geschrieben von dem bekannten „Times“-Corr. W. H. Russell. Um 3¼ Uhr Nachmittag, am Montag den 24. Juli, nachdem 84 Meilen des Kabels versenkt worden, bemerkte diesem zufolge der Elektriker, welcher eben nach der Küste hin telegrapirte, eine Abirrung des Indexlichtes, welches eine eigenthümliche Störung des elektrischen Stromes anzeigte. Nach einigem Signalwechsel vom Schiff zum Lande und zurück ersah man, daß ein Fehler im Kabel war. Die Abwicklung wurde eingestellt. Man beschloß, das Kabel zu durchschneiden, nachdem das See-Ende zuvor am Schiff befestigt worden, und begann vermittelst eines von der Aufwinde-Maschine heraufgewundenen Drahtseiles, welches an das Kabelende befestigt wurde, das Kabel aus dem Wasser heranzuziehen, während der „Great Eastern“ langsam zurückfuhr. Am 25. Juli Morgens um 9 Uhr nahm man die schadhafte Stelle wahr, als etwas über 10 Meilen des Kabels an Bord gebracht worden waren. Ein zweizölliges Stück Eisen, etwas gebogen und scharf an einem Ende, als ob es mit einer Zange von einem Draht abgezwickt worden, hatte sich durch die Hülle und das Guttaperchalager bis an den Leitungsdraht durchgebohrt; wie es in den Kabelbehälter gekommen, wußte Niemand; es mußte auf das Kabel gefallen, in die Hanfumhüllung hineingepreßt und später in der Abwicklungsmaschine in das Herz des Kabels gezwängt worden sein. Das Kabel wurde abgeschnitten, eine neue Splissung vorgenommen und um 2 Uhr Nachmittag war die elektrische Communication mit der Küste wieder völlig hergestellt. Am 26. Juli konnte die Sphinx nicht mehr Schritt halten mit den beiden andern Schiffen; der Terrible signalisirte dies dem „Great Eastern“; doch lief das Kabel in so vortrefflicher Weise vom Stern des Schiffes ins Meer hinab, daß es nicht für rathsam erachtet ward, die Geschwindigkeit (sechs Meilen in der Stunde) zu vermindern. Die langsame Sphinx mußte zurückbleiben und ward nicht mehr gesehen. Der Nachtheil war damit verbunden, daß sie die Sondirmaschine an Bord hatte, so daß später keine ganz genauen Tiefmessungen mehr vorgenommen werden konnten. Am Samstag, den 29 Juli, hatte der „Great Eastern“ eine Tiefe von 2400 Faden passirt und schwamm um 9 Uhr Morgens über eine Tiefe von 2000 Faden, als die Fahrt plötzlich innegehalten wurde, weil diesesmal eine vollständige Unterbrechung der Leitung bemerkt worden war. In ähnlicher Weise, wie vorher, wurde das Kabel ins Schiff zurückgewunden. Nach mehreren Unfällen, welche eine zweimalige Neusplissung ernöthigten, war der Schade gefunden, geheilt und das Kabel wieder am Sonntag den 30. Juli Morgens in der Abwicklung begriffen. Der ausgeschnittene Theil des Kabels wurde an Bord einer genauen Untersuchung unterworfen. Ein Stück Eisendraht, ganz von demselben Durchmesser, wie die in der Umhüllung des Kabels befindlichen Drähte, war durch die Guttapercha-Hülle über den Leitungsdraht hinausgezwängt, so daß er gerade dem Durchmesser des ganzen Kabels gleichkam; das eine Ende war rauh, wie abgebrochen, das andere scharf wie abgezwickt. Eine schlimme Vermuthung drängte sich auf, daß der Unfall nicht ein Zufall sein könne, daß er das Werk eines Frevlers sein müsse. Die zur Bewachung des Kabels angestellten Leute räumten ein, daß ein Zufall nicht vorliegen könne, und da diejenigen, welche bei der Entstehung des ersten Fehlers die Wache bei dem Kabelbehälter hatten, auch bei der Entstehung des zweiten Schadens daselbst die Aufsicht führten, so wurden dieselben von dem Kabel überhaupt fortgenommen und zu anderer Arbeit auf dem Schiffe verwendet. Die Beamten und die wenigen Gäste auf dem „Great Eastern“ bildeten nun ein freiwil-

---

*) Wie eine ausführliche Depesche meldet, ist die Prinzessin Murat stark am Kopfe verletzt, die Herzogin v. Montebello brach ein Schlüsselbein, eine Hofdame Arme und Beine, dem Kutscher wurde ein Fuß zerquetscht, mehrere Personen wurden überfahren. General Fleury soll einen Arm gebrochen haben.

liges Corps von Super-Revidenten. Am Dinstag den 1. August passirte der „Great Eastern“ die Stelle, wo das erste atlantische Kabel ins Grab sank, 948 Meilen von Valencia, 717 Meilen von Heart's Content; 1081 Meilen Kabel waren versenkt. Der folgende Tag sollte die Katastrophe bringen, über welche wir später berichten werden.

Italien.

In Mailand war die Bank bisher von Nationalgardeposten bewacht. Der Bankdirector wandte sich indeß unlängst an den Präfecten mit dem Ersuchen, zur Bewachung der Bank Linientruppen aufzustellen, da er zur Nationalgarde kein Zutrauen habe. Der Präfect ließ hierauf sofort die Wache durch Truppen besetzen. Die Folge war, daß der Generalstab und das ganze Officierscorps der Nationalgarde ihre Demission einreichten und daß es Niemanden gibt, der sie ersetzen möchte.

Vierzehn in Florenz lebende Polen sind dieser Tage nach Constantinopel abgereist, um in die Division des Sadik-Pascha einzutreten. Die Administration, sagt der Corr. des „Dzien. warsz.“, hat sie mit Geldmitteln auf die Reise versehen, froh, daß sie sie los hat.

In Rom sind aus Köln, laut der „Allg. Ztg.“ zwei Domcapitulare der sogenannten Minorität angekommen, über die Wahl-Angelegenheit Manches und Manches aufzuklären. Sie wurden vom Papste wohlwollend empfangen.

Donaufürstenthümer.

Berichte aus Bukarest treten mit der Beschuldigung auf, daß die Regierung es war, welche den Aufstand hervorgerufen, um bei dieser Gelegenheit sich einerseits aller der Personen zu bemächtigen, deren Einfluß auf das Volk man fürchtete und zugleich durch die bewiesene Strenge die Bojaren von jedem derartigen ernsten Versuch abzuschrecken, andererseits aber vor den Augen von Europa ein Zeugniß von der Stärke und der Solidität der rumänischen Regierung abzulegen. Man schreibt hierüber der „NPZ.“ aus Bukarest vom 17. d.: Nachdem nun schon seit längerer Zeit — während Fürst Cusa in den Bädern verweilte — von gewissen Creaturen der Polizei das Gerücht über den baldigen Ausbruch einer Revolution in Umlauf gesetzt worden war, erging der Befehl, den Belagerungszustand zu proclamiren und gewisse Persönlichkeiten zu verhaften. Da wurden die Verkäufer von Früchten und anderen Lebensmitteln, welche sich tagtäglich auf dem großen vor dem Municipalitätsgebäude belegenen Marktplatze zum Verkaufe ihrer Waaren einfinden, gegen einige in der letzten Zeit von der Municipalität getroffne Maßregeln aufgehetzt. Wegen der Cholera war es nämlich untersagt worden, Melonen auf dem Markte zum Verkauf auszubieten und außerdem hatte die Stadtbehörde den Verkäufern eine jährliche Steuer von 15 Ducaten für den Platz auferlegt, welchen sie bis jetzt umsonst benutzt hatten. Bereits in der Nacht vom Montag auf den Dinstag hatte man die Wohnungen der früheren Deputirten Rosetti und Bratiano verhaftet. Für 10 Uhr war der Anfang des Aufstandes festgesetzt worden, das Signal zu demselben wurde mittelst eines Pistolenschusses gegeben. Aber bereits eine Viertelstunde vor 10 Uhr liefen Polizeisoldaten durch die entlegensten Gassen und forderten die Bewohner auf, ihre Häuser zu schließen, welchem Gebot auch willig Folge geleistet wurde. Um 10 Uhr begann das große Drama auf dem Platze. Eine Rotte von mehreren Hundert Personen, welche zum größeren Theile aus den hier als Straßenpflasterer arbeitenden Serben und Bulgaren bestanden, unter denen sich jedoch auch mehre Händler und Fleischhacker befanden, stürzte sich plötzlich auf das Municipalgebäude und verwüstete dasselbe vollständig. Die Beamten flüchteten sich aus demselben; es wurden nun sämmtliche Acten zerrissen und die Fetzen zusammen mit den Möbeln durch die Fenster herab auf den Markt geworfen. Die zum Schutz des Marktes gewöhnlich daselbst stationirten Polizeisoldaten, deren Zahl sich gewiß auf 100 belief, versuchten gar nicht, diesen Excessen ernstlichen Widerstand entgegenzusetzen und verließen den Platz, nachdem sie mit Steinen geworfen waren. Zwei Stunden hindurch ließ man die Bande sich ganz nach ihrem Belieben im Stadthause amusiren und dachte nicht daran, Soldaten zum Schutz des Gebäudes abzuschicken, obgleich fast die ganze Truppenmacht auf der Hauptstraße Podu Mogosoi aufgestellt worden war und jede Communication hinderte. Erst nach Verlauf von zwei Stunden rückten einige Regimenter Infanterie mit 2 Kanonen und einige Uhlanen-Escadrons zum Entsatz des Stadthauses auf den vor demselben belegenen Platz, arretirten nach Belieben und schossen auf ganz friedfertige Bürger, welche daselbst vor ihren Hausthüren standen, demolirten mehrere Häuser vollständig mittelst der Kanonen, erbrachen viele der an diesem Platz und in den Nebenstraßen gelegenen Magazine, plünderten dieselben vollständig aus und drangen mit Gewalt in die verschlossenen Wohnungen angesehener Bürger ein und verhafteten dieselben, nachdem sie ihnen zuvörderst mit Kolbenstößen arg zugesetzt hatten. Und dabei war weder aus den Häusern geschossen worden, noch hatte sich das Publicum überhaupt in der geringsten Weise an dem Aufstand betheiligt! Um 2 Uhr befand sich das Stadthaus in der Gewalt der Soldaten. Die Vertheidiger desselben hatten übrigens weder Schießgewehre noch andere Waffen gehabt, sondern lediglich mit Stöcken und Steinen den Kampf gegen das Militär geführt. Einige hundert Bummler wurden bei dieser Gelegenheit zu Gefangenen gemacht und es gibt eine große Anzahl von Verwundeten, ja sogar einige Todte auf beiden Seiten. Ohne daß bis jetzt der Belagerungszustand proclamirt ist, verhaftete man am Abend jeden Civilisten, der auf der Straße betroffen wurde. Auch gestern waren sämmtliche Gewölbe in der Stadt geschlossen, weil die Besitzer derselben nicht mit Unrecht das Rauben und Plündern von Seiten der vollständig betrunkenen Soldaten fürchten, die ganz außer Rand und Band sind. Gestern spielte während des ganzen Tages auf dem Hofe des Kriegsministeriums zur Feier des glorreichen Sieges eine Musikbande die lustigsten Tänze, während die Spitäler mit den verleiteten Opfern dieses Kampfes angefüllt sind. Am Abend des Aufstandes bewirthete der Kriegsminister einen großen Theil der Officiere mit einem splendiden Souper, bei welchem der Champagner in Strömen floß! Viele der hiesigen Fremden und namentlich viele Deutsche sind in der brutalsten Weise von der Polizei und den Soldaten gemißhandelt und verhaftet worden.

Das in Bukurest erscheinende amtliche Blatt bringt folgende Kundmachung:

Wir veröffentlichen eine Mittheilung, welche der österreichische Herr Agent und Generalconsul an den Herrn Minister der auswärtigen Angelegenheiten gerichtet hat:

Der Herr Minister des Innern hat eine Proclamation erlassen, in welcher gesagt wird, daß die österreichische Post die Hauptstadt überschwemmt hat mit einer in der Schweiz erscheinenden Zeitschrift, welche die Bewohner der vereinigten Fürstenthümer zum Aufstande aufruft.

Die österreichische Post hat gestern aus Lausanne in der Schweiz zehn Briefe erhalten. Drei dieser Briefe waren nach Krajowa, zwei nach Karakal adressirt. Sie wurden zum Zwecke ihrer Weiterbeförderung der fürstlichen Post übergeben.

Fünf andere trugen die Adresse Bukurest.

Zwei derselben waren gestern den Adressaten in der Hauptstadt eingehändigt; die anderen befanden sich noch heute Morgens in den Händen der Briefträger.

Wenn der Herr Minister des Inneren von Ueberschwemmungen spricht, kann er nur auf die zwei gestern zur Vertheilung gekommenen Briefe anspielen.

Was deren Inhalt betrifft, so konnte derselbe von Seite der österreichischen Post nicht gekannt werden, da diese nicht ermächtigt ist, ihr anvertraute Briefe zu eröffnen.

Ich habe die Ehre Sie zu bitten, daß diese Mittheilung im Amtsblatt veröffentlicht werde.

Genehmigen Sie, Herr Minister usw. Eder.

Diese Mittheilung bestätigt, daß wirklich die österreichische Post einige Briefe aus Lausanne gebracht hat. Ihr hauptsächlicher Zweck scheint zu sein, die Verantwortlichkeit in dieser Hinsicht von der österreichischen Post abzuwälzen und zugleich gegen den Ausdruck „Ueberschwemmung“ Einsprache zu erheben.

Wir erklären vor Allem, daß das Ministerium nicht die Absicht hatte, die österreichische Post anzuklagen, die in Bukurest nicht verantwortlicher sein kann, als die Starosten, welche dieser Tage in den Districten Briefe aus gleicher Quelle von gleichem Format und gleicher Farbe erhielten.

Das Ministerium hat eine heilige Pflicht erfüllt, indem es mit Rücksicht auf die Vorgänge vom 3. bis 15. d. M. die Aufmerksamkeit des Landes auf ein aufrührerisches Blatt lenkte, welches an allen Sonntagen in allen Städten Rumäniens erscheinen soll, und dies um so mehr, weil es — das Ministerium — anerkennt, daß die Post häufig in der Unmöglichkeit ist, derartige Veröffentlichungen, wenn sie in Form von Briefen ausgegeben werden, zu verhindern.

Was den Ausdruck „Ueberschwemmung“ anbelangt, so wird er durch den Umstand erklärt, daß der Minister die Frage der Zahl dieser Briefe nicht im geringsten im Auge hatte.

Seine im Supplement des „Moniteur“ enthaltene Veröffentlichung wurde durch die begründete Besorgniß mehrerer Staatsbürger hervorgerufen, welche sich beeilten, ihm das Blatt im Augenblicke der Vertheilung vorzuweisen.

So weit der Artikel. Die „Wiener Abendpost“ fügt die Bemerkung hinzu, daß die Starosten für Briefe, die sie erhalten, nicht gut verantwortlich gemacht werden können. Was das Wort „Ueberschwemmung“ anbelangt, so mag der Minister immerhin „die Frage der Zahl nicht im Auge gehabt haben“, aber der Ausdruck rechtfertigt jedenfalls die Annahme, daß er eben doch an eine bedeutendere Anzahl von Briefen gedacht haben muß.

Asien.

Der Krieg mit Bhutan, nachdem er mehr als ein Jahr gedauert hat — wenn wir seinen Anfang von dem Schreiben datiren, in welchem der Vicekönig den Dharma Radscha aufforderte, für die dem englischen Gesandten angethanen Beleidigungen und Mißhandlungen Genugthuung zu leisten — scheint sich nun seinem Ende zu nähern. Durch ein in energischeren Ausdrücken als jenes erste Schreiben abgefaßtes Ultimatum hat die indische Regierung dem Radscha zu wissen gethan, daß eine britische Armee im nächsten November vor Punatha — die eine seiner beiden Hauptstädte — rücken und es dem Boden gleich machen werde, wenn er nicht alle Forderungen erfülle und Bürgschaft für sein zukünftiges Verhalten gebe. Wie der „Times“ aus Calcutta vom 15. Juli geschrieben wird, sagt das Gerücht, daß der jugendliche Herrscher von Bhutan sich bereit erklärt habe, allen Ansprüchen der indischen Regierung zu willfahren. (Die Engländer werden wahrscheinlich die sogenannten „Duars“ erhalten, d. h. jene hochgelegenen, plateauartigen Landstriche zwischen der sumpfigen Niederung und der eigentlichen Gebirgsgegend. Diese Duars sind die Kornkammern des Landes und in so weit ein schwerer Verlust für die Bhutanesen. Den Krieg selbst nennt die „Times“ den schlimmstverpfuschten aller unserer kleinen Kriege.“

Amerika.

Die in dem Mordcomplott-Proceß zur Zuchthausstrafe Verurtheilten sind nach der Insel Dry-Portugas gebracht worden. Dieselbe ist wegen ihres tödtlichen Klima's berüchtigt; allein die Verurtheilten ziehen den Aufenthalt daselbst doch jenem innerhalb der vier Kerkermauern vor. Sie genießen nämlich eine verhältnißmäßige Freiheit; Dr. Mudd wurde dem Spitale als ärztlicher Gehilfe beigegeben, O'Laughlin und Arnold werden in der Rechnungskanzlei verwendet und Spangler hat sein Zimmermanns-Werkzeug wieder zur Hand genommen.

Einer der Flüchtlinge aus dem Süden, auf dessen Kopf die Washingtoner Regierung einen Preis von 25,000 Dollars gesetzt hat, Herr Sanders, war kürzlich nahe daran, aus seiner Wohnung in Montreal (Canada) von einigen Individuen, welche den erwähnten Preis verdienen wollten, entführt und an die Behörden der Vereinigten Staaten ausgeliefert zu werden. Der Versuch scheiterte; allein der canadischen Polizei gelang es nicht, die Urheber dieses kecken Handstreiches gefangen zu nehmen.

Ueber die Niederlage, welche der mexicanische General Lopez dem juaristischen General Cortinas zwischen Camargo und Matamoras beigebracht hat, wird gemeldet, daß Cortinas mit genauer Noth ganz allein entkommen ist. Gefallen und verwundet worden sind 300 Mann von seinen Truppen, der Rest ist in die Gewalt der Kaiserlichen gerathen. Der juaristische Führer ist in den Rancho seiner Mutter am jenseitigen Ufer des Rio Grande zurückgekehrt. General Brown verlangte von General Mejia, welcher in Matamoras commandirt, die Rückgabe alles Eigenthums, welches den Conföderirten in jener Stadt gehörte, unter Anderem eine Batterie von 6 Geschützen nebst Material, Pulverkarren, Pferden, Maulthieren usw. Dieses Alles war vor einiger Zeit von dem General Slaughter für 40.000 Dollars verkauft worden. Der General Mejia berichtete an den Kaiser Maximilian, welcher sofort Befehl gab, daß dem amerikanischen General willfahrt werden solle.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 28. August.

* Das gestrige Gartenfest im Tenczyner Garten war zahlreich besucht. Der Regen legte diesmal dem heiteren Verlauf des Festes (einer Nachfeier des a. h. Geburtstages) kein Veto ein, nur ließ die jetzt schon stabile Kühle des Abends frühzeitiger als sonst einen Theil des besorgten Publicums an den Rückzug denken, doch nicht vor Enthüllung des großen Transparentes, welches umschwärmt von lange nicht gesehenen Raketen, in symmetrischer Umgränzung von Reihen buntfarbiger Lampions und von bengalischem Feuer magisch erleuchtet, das kaiserliche Porträt unter dem Reichswappen darstellte. Unter den Gästen befanden sich auch einige der beiläufig 40 Krakauer Lustzügler, die von ihrem achttägigen Ausflug zum Volksfest nach Wien befriedigt eben zurückgekehrt, nicht genug die Großartigkeit desselben rühmen können und alle Hotels so besetzt vorfanden, daß sie sich schon zu einem jovialen „sub Jove“ rüsteten.

* Die „Gaz. nar.“ reißt ihren Mund drittehalb Spalten weit auf, um über die Pensionirung der Krakauer Professoren Dr Dietl und Dr. Koczyński Ach und Weh! zu schreien. Was haben diese Professoren verbrochen, ruft sie aus, daß man mit ihnen so verfahren? Jeder, der ihr ganzes Betragen analysirt, kann nichts finden, was ihnen eine ähnliche Folge zuziehen könnte. Dr. Dietl ist Landtagsabgeordneter. Im Lemberger Landtag trat er „sehr gemäßigt und loyal“ auf. Aber er gehörte zur Opposition.... usw. An Koczyński jedoch kann die „Narodówka“ nicht den kleinsten Schatten auffinden. Es gehört eine große Frechheit dazu, der Regierung förmlich Vorwürfe zu machen, daß sie Beamte, die jedenfalls ihr Vertrauen verscherzt haben müssen, ihres Dienstes enthebt. Ohne gewichtige Gründe ist diese Maßregel gewiß nicht erfolgt. Die „Narodówka“ schließt ihren lamoyanten Artikel mit folgendem Knalleffect: „Dies (die Pensionirung) heißt eine Quelle verstopfen, woraus das Volk die Aufklärung schöpft.“ O fons Blandusiae, nitidior vitro! haben denn diese Genannten allein Aufklärung verzapft und sind sie unersetzlich?

α Die „Gaz. nar.“ und der „Przegląd“ plaidiren wie auf ein Commando für schleunige Einberufung des Landtages in Lemberg.

α Die „Gaz. nar.“ dementirt ihre Nachricht über die Gräfin Komorowska dahin, daß der 4jährige Knabe derselben von einem scheuen Pferde zu Boden geworfen und schwer am Kopf verwundet, allerdings (aber erst in 14 Tagen, wie „Przegląd“ schreibt) gestorben, daß aber die Mutter lebt und nur ob des schmerzlichen Verlustes in eine schwere Krankheit verfallen ist.

α Die „Gaz. nar.“ schreibt: In Folge Aufforderung der k. k. Statthalterei soll das Lemberger k. k. Oberlandesgericht an die unterstehenden Gerichte eine vom 23. d. bestätigte Aufforderung versenden, daß sie binnen 3 Tagen über die Anzahl der Brände in ihren Bezirken, die Ursachen dieser Brände, über die anhängig gemachten und durchgeführten Verhandlungen Bericht erstatten und ihrerseits den Antrag stellen, wie man der Brandlegung ein Ziel setzen soll und ob es nicht angezeigt wäre in ihren Bezirken das Standrecht einzuführen. Der den Gerichten bewilligte kurze Termin beweist, daß das Obergericht von der Dringlichkeit der Sache überzeugt ist.

* Der Lemberger Männergesangverein „Harmonia“ hat Freitag um halb 9 Uhr Abends Sr. Excellenz dem Herrn Statthalter, FML. Freiherrn v. Paumgartten, unter Mitwirkung der Capelle des k. k. 51. Lin.-Inf.-Reg. Erzh. Karl Ferdinand, deren verdienter Capellmeister Hr. W. Landa Ehrenmitglied des Vereins ist, eine Serenade gebracht. Die „Harmonia“ trug vier, die Capelle zwei Piecen mit gewohnter Präcision vor, und bei der letzten Gesangsnummer wurde auch ein Feuerwerk abgebrannt.

α In der am 24. d. stattgehabten Sitzung des Lemberger Gemeinderathes ad hoc (in der Besetzungsangelegenheit des Postens eines Directors des städtischen Bauamtes) erhielt diese wichtige Amtsstelle nicht Hr. Szczepanowski, wie vorhergesagt wurde, sondern der Oberingenieur Zapałowicz. Von 11 Candidaten zu dem Posten eines Chefs des städtischen Bauamtes hatte der Magistrat primo loco Hrn. Szczepanowski, 2. Hrn. Księżarski und 3. Hrn. Zapałowicz vorgeschlagen. Indessen hat von 57 Stimmenden die Stimmenmehrheit (45) der drittenorts gestellte Candidat Hr. Zapałowicz erhalten.

* Nach dem Lemberger z Correspondenten des „Czas“ hat Se. Exc. Graf Larisch Herrn Smolka (jetzt auf dem Lande weilend) zur Theilnahme an den Berathungen der Budget-Commission berufen, so wie Graf Belcredi ihn aufgefordert, ein die Reformen in Galizien betreffendes Memorial vorzulegen.

* Die Nummer 36 des „Haslo“ ist nicht mehr von dem Hrn. Lad. v. Zawadzki als Herausgeber und Redacteur, dann vom Herrn J. J. Kraszewski als Hauptmitarbeiter, sondern vom Hrn. Lad. Czerwieński gezeichnet, welcher auch verantwortlicher Redacteur des „Przegląd“ ist.

α Die dramatischen Künstler der Lemberger polnischen Bühne sollen von ihrem Ausflug nach Polen in den ersten Tagen des künftigen Monats zurückkehren, da am 7. September schon die erste Vorstellung der Wintersaison stattfindet.

* Laut der 4. Kurliste betrug die Zahl der in der Zeit vom 1. bis 15. August d. J. angekommenen Kur- und Badegäste in den Badeorten: Krynica: 90 Parteien mit 156 Personen. Hievon waren 116 Personen aus Galizien und Krakau, 2 Personen aus Ungarn, 26 Personen aus Polen und Rußland, 2 Personen aus Preußen. Gesammt anwesend waren 312 Parteien mit 644 Personen. Żegestów: 4 Parteien mit 14 Personen. Hievon waren 11 Personen aus Krakau, 3 Personen aus Ungarn. Gesammt anwesend waren 26 Parteien mit 60 Personen. Szczawnica: Gesammt anwesend bis 15 August 1865 waren 520 Parteien mit 900 Personen. Hievon waren 287 Parteien aus Galizien, Krakau und Ungarn, 221 Parteien aus Polen und Rußland, 8 Parteien aus Preußen, je 1 Partei aus Frankreich, aus der Moldau, aus der Schweiz und aus Belgien. Zakopane und die Molkenkur in Kościelisko: 13 Parteien mit 15 Personen. Davon waren 10 Personen aus Galizien, 2 Personen aus Wien, 3 Personen aus Preußen.

* Aus Brzeżan, 22. August, wird geschrieben: Der Oberst des Regiments Simbschen-Hußaren, Graf Belcredi, hat uns mit Urlaub verlassen, nachdem er kurz zuvor um seine Pensionirung eingeschritten ist. Er gedenkt nicht mehr zum Regimente zurückzukehren. Vor seiner Abreise veranstalteten ihm zu Ehren die Gutsbesitzer eine Treibjagd, während die Officiere des Regiments am Abend ein Festessen gaben. Oberst Belcredi, ein Bruder des Staatsministers ist im ganzen Brzeżaner Kreise ungemein beliebt und geschätzt. Während des Belagerungszustandes war er militärischer Chef des Brzeżaner Bezirkes und da hat er gezeigt, wie sehr ein Mann von Tact und Einsicht selbst die größte Strenge des Gesetzes in milder Weise zu handhaben im Stande ist. Bis nach Lemberg wurde dem scheidenden Grafen von den umwohnenden Gutsbesitzern das Geleite gegeben.

α Brzeżan soll seit einiger Zeit durch Placate allarmirt sein, die ansagen, daß die Stadt längstens bis Ende dieses Jahres abbrennen muß. Eine aus 100 Personen bestehende Wache hütet die ganze Nacht hindurch die Stadt.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Die Ein- und Durchfuhr der sogenannten Feuerwerkscigarren und der Handel mit solchen Cigarren, welche das Ansehen einer gewöhnlichen Cigarre aus ordinären Tabakblättern haben, jedoch aus einer dünnen, eine Mischung von explosiven Stoffen enthaltenden, mit ordinären Tabakblättern umhüllten Patrone bestehen und ein starkes Feuersprühen bewirken, ist sowohl aus sanitätspolizeilichen Rücksichten als auch im Interesse der durch derlei Cigarren gefährdeten öffentlichen und persönlichen Sicherheit unbedingt verboten worden. Diese Verfügung tritt sogleich in Wirksamkeit.

— Nach einer Mittheilung des k. k. Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten wird die Anfangs für den 21. August festgesetzte Eröffnung der internationalen Ausstellung in Oporto erst am 18. September d. J. stattfinden.

— Der Rechnungsabschluß der Creditanstalt für das erste Halbjahr 1865 soll endlich, nachdem bereits wieder beinahe die Hälfte des zweiten Semesters verstrichen, am nächsten Dinstag dem Verwaltungsrathe zur Genehmigung vorgelegt werden.

Breslau, 26. August. Amtliche Notirungen. Preis für einen preußischen Scheffel, d. i. über 14 Garnez, in preußischen Silbergroschen = 5 kr. ö. W. außer Agio: Weißer Weizen 63—75, gelber 62—74, Roggen 51—56. Gerste 36—42. Hafer 26—29. Erbsen 54—64. — Winterraps (per 150 Pfd. Brutto) 248—274, Winterrübsen (per 150 Pfd. Brutto) 238—258. — Sommerrübsen (per 150 Pfund Brutto) 195—215.

Wien, 26. August, Abends. [Czas.] Nordbahn 1678. — Credit-Actien 173.80. — 1860er Lose 88.20. — 1864er Lose 80.05.

Paris, 26. August. 3% Rente 68.52.

Berlin, 26. August. Böhmische Westbahn $75\frac{1}{8}$. — Galizische $91\frac{1}{2}$. — Staatsb. 111. — Freiwill. Anlehen $100\frac{3}{4}$. — 5% Met. 64. — Nat.-Anl. $68\frac{1}{2}$. — Credit-Lose 75. — 1860er-Lose $82\frac{3}{8}$. — 1864er Lose 50. — 1864er Silber-Anl. $73\frac{3}{4}$. — Credit-Actien $81\frac{1}{2}$ — Wien $92\frac{5}{8}$.

Fonds und Actien matt und sehr still.

Frankfurt, 26 August. 5perc. Metall. $61\frac{1}{2}$. — Anlehen vom Jahre 1859 76. — Wien 108.62. — Bankactien 847. — 1854er Lose $76\frac{3}{4}$. — Nat.-Anlehen $66\frac{3}{4}$. — Credit-Actien $189\frac{1}{2}$. — 1860er Lose $82\frac{3}{4}$. — 1864er Lose 88. — Staatsbahn —. — 1864er Silber-Anl. 74. — American. $73\frac{1}{2}$.

Hamburg, 26 August. Nat.-Anl. 68. — Credit-Actien 80. — 1860er Lose 82. — American. $66\frac{1}{2}$. — Wien —.

Beschränktes Geschäft.

Paris, 26. August. Schlußcourse: 3percent. Rente 68.52. — $4\frac{1}{2}$perc. Rente 98.—. — Staatsbahn 410. — Credit-Mobilier 805 — Lombard 475. — Oester. 1860er Lose —. — Piemont. Rente 65.90. — Consols mit $89\frac{3}{4}$ gemeldet.

Sehr fest, aber wenig Geschäft.

Amsterdam, 26. August. Dort verz. $80\frac{7}{8}$. — 5perc. Met. $59\frac{3}{4}$. — $2\frac{1}{2}$perc. Met. $30\frac{1}{16}$. — Nat.-Anlehen $63\frac{1}{16}$. — Wien —. — Silber-Anlehen $68\frac{1}{2}$.

London, 26. August. Schluß-Consols $89\frac{5}{8}$. — Lomb. Eis. Actien $19\frac{1}{8}$. — Anglo-Oesterr. B. $\frac{5}{8}$, — Wien —. — Silber $60\frac{3}{4}$. — Türk. Cons. $48\frac{3}{4}$.

Liverpool, 26 August (Baumwollenmarkt.) Umsatz 10.000 Ballen. — Upland $18\frac{1}{2}$. — Fair Dhollerah 13 — Middl Fair. Dholl. $11\frac{1}{4}$. — Middl. Dholl. $10\frac{1}{2}$. — Bengal $7\frac{1}{2}$. — Pernam 18. — China —. — Domra $12\frac{1}{4}$. — Aegypt. $17\frac{1}{4}$.

Andrychow, 22. August. Die heutigen Marktpreise waren in österr. Währung: Ein Metzen Weizen 4.10 — Korn 3— — Gerste 1.80 — Hafer 1.20 — Erbsen —.— — Bohnen —.—. Hirse —.— — Buchweizen —.— — Kukurutz —.— — Erdäpfel —.60. — Eine Klafter hartes Holz 5.—, weiches 4.—. — Ein Zentner Futterklee —.—. — 1 Zentner Heu 1.20. — Ein Zentner Stroh —.80.

Tarnow, 22. August. Die heutigen Marktpreise waren in österr. Währ.: Ein Metzen Weizen 3.52 — Roggen 2.36 — Gerste 2.— — Hafer 1.05 — Erbsen 4.— — Bohnen 3.10 — Hirse 2.45 — — Buchweizen 2.50 — Kukurutz —.— — Erdäpfel 1.—. — 1 Klafter hartes Holz 9.50. — weiches 7.25. — Futterklee 1.60. — Der Zentner Heu 1.45 — Ein Zentner Stroh 1.—.

Lemberg, 25. August. Holländer Dukaten 5.11 Geld, 5.15 Waare. — Kaiserliche Dukaten 5.13 Geld, 5.17 W. — Russischer halber Imperial 8.84 G., 8.98 W. — Russ. Silber-Rubel ein Stück 1.68 G., 1.70 W. — Russischer Papier-Rubel ein Stück 1.43 G., 1.45 W. — Preußischer Courant-Thaler ein Stück 1.60 G., 1.62 W. — Gal. Pfandbriefe in östr. W. ohne Coup. 68.77 G., 69.33 W. — Gal. Pfandbriefe in C.-M. ohne Coup. 72.17 G. 72.78 W. — Galiz. Grundentlastungs-Obligationen ohne Coup. 70.98 G., 71.70 W. — National-Anlehen ohne Coup. 73.28 G. 73.90 W. — Galiz. Karl Ludwigs-Eisenbahn-Actien 195.— G. 197.67 W.

Krakauer Cours am 26. August. Altes polnisches Silber für fl. 100 fl. p. 110 verl., 107 bez. — Vollwichtiges neues Silber für fl. p. 100 fl. p. 118 verl. 115 gez. — Poln. Pfandbriefe mit Coupons fl. p. 100 fl. pol. $90\frac{1}{2}$ verlangt, $89\frac{1}{2}$ bez. — Poln. Banknoten für 100 fl. öst. W. fl. poln. 472 verl., 464 bez. — Russische Silberrubel für 100 Rubel fl. österr. W. 144 verl., 141 bez. — Preuß. oder Vereinsthaler für 100 Thaler fl. ö. W. 161 verl., 159 bez. — Preuß. Cour. für 150 fl. öst. W. Thaler 94 verl., 93 bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. $107\frac{3}{4}$ verl., $106\frac{3}{4}$ bez. — Vollw. österr. Rand-Dukaten fl. 5.18 verl. 5.08 bez. — Napoleondors fl. 8.75 verl., fl. 8.60 bez. — Russische Imperials fl. 8.90 verl., fl. 8.75 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in ö. W. 70.— verl. 69.— bez. — Gal. Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in C.-Mze. fl. $73\frac{1}{2}$ verl., $72\frac{1}{2}$ bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währung fl. $73\frac{3}{4}$ verl., $72\frac{3}{4}$ bez. — Actien der Carl Ludwig-Bahn. ohne Coupons fl. östr. Währ. 197.— verl., 194.— bez.

Lotto-Ziehungen vom 26. August 1865.

Innsbruck: 20, 13, 32, 68, 53.

Neueste Nachrichten.

Florenz, 26. August. Die sardinische Bank und die toscanische haben einen Fusionsvertrag abgeschlossen und werden vom 1. Jänner 1866 an die „italienische Nationalbank“ bilden. — Der Handelsminister beabsichtigt Nachforschungen zur Beseitigung der schlechten Gesundheitsverhältnisse in den Südprovinzen.

Madrid, 25. August. Die „Corresp.“ dementirt die Nachricht über Unruhen in Uldecana.

Die Cholera ist in Gibraltar und Valencia neuerdings aufgetreten und hat in Barcelona aufgehört.

Lissabon, 25. August. Zum Präsidenten der Deputirtenkammer ist der Regierungscandidat mit 85 gegen 75 Stimmen gewählt worden.

Melbourne, 26. Juli. Der König der Maoris sanctionirte die Convention, welche William Thomson mit den Engländern abgeschlossen hatte.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Amtsblatt.

Kundmachung. (845. 3)

Erkenntnisse.

Der Straffenat des Provinzial-Tribunals in Venedig als Preßgericht hat mit Erkenntniß vom 27. Juli d. J., Z. 9866, das Verbot der Druckschrift:

„Cenni biografici di Anna Benvenuti per L. T., Venezia, Tipografia Tondelli Edit. Imp. 1865" ausgesprochen.

Der Straffenat des Provincial-Tribunals als Preßgericht in Venedig hat mit den Erkenntnissen vom 9. August d. J., ZZ. 12752, 12753, 12754, das Verbot der folgenden periodischen Druckschriften ausgesprochen:

1. Der Nr. 1 vom 1. August 1865 des in Mailand erscheinenden Journals „Il Sole" und beziehungsweise des in demselben enthaltenen Artikels „Il nuovo Giornale" wegen des Verbrechens des Hochverrathes nach § 58 lit. c. des St. G.

2. Der Nr. 58 vom 1. August 1865 des gleichfalls in Mailand erscheinenden Journals „Rivista Teatrale melodrammatica" beziehungsweise des in demselben unter der Aufschrift „Rassegna Politica" vorkommenden Artikels wegen des Verbrechens der Störung der öffentlichen Ruhe nach § 65 lit. a. des St. G.

3. Der Nr. 32 vom 2. August 1865 des in Florenz erscheinenden Journals „L'Appenino" wegen des Verbrechens des Hochverrathes nach § 58 lit. c. des St. G. Zugleich wurde das gänzliche Verbot des Journals „Rivista Teatrale melodrammatica" ausgesprochen.

Das k. k. Provincial-Tribunal in Mantua als Preßgericht hat mit dem Erkenntnisse vom 12. August d. J., Z. 3421, das Verbot der Druckschrift:

„Copia di un' orazione ritrovata nel Sepolcro di nostro Signore Gesù Christo in Gerusalemme, Mantua, Podestà Lorenzo," wegen des Vergehens der Störung der öffentlichen Ruhe und Ordnung nach § 303 des St. G. ausgesprochen.

N. 23112. **Kundmachung.** (846. 2-3)

Für die hierortige Musikschule werden auf 1 bis 3 Jahre zu miethen gesucht 7 Wohnzimmer, nebst 1 Kammer und 1 Holzkeller.

Die hierauf reflektirenden Herren Hauseigenthümer werden ersucht, ihre bezüglichen Anträge binnen 8 Tagen in der k. k. Universitätskanzlei schriftlich oder mündlich einzubringen.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 22. August 1865.

Obwieszczenie.

Na umieszczenie szkoły muzycznéj w Krakowie potrzebne są 7 pokoi mieszkalnych wraz z komórką i piwnicą.

Ktoby z właścicieli domów taki lokal do wynajęcia na czas od 1 roku do 3 lat posiadał, zechce się zgłosić w tym celu do kancelaryi uniwersyteckiéj w przeciągu 8 dni i warunki tego wynajęcia pisemnie lub ustnie podać.

Z c. k. Komisyi namiestniczéj.

Kraków dnia 22 sierpnia 1865.

Z. 14067. **Kundmachung.** (850. 1)

Zu Folge Mittheilung der k. k. Finanz-Landes-Direction in Graz vom 17. August d. J. Z. 8451 wird, wegen Verpachtung der Linien-Verzehrungssteuer, dann der Wegmaut in der geschlossenen Stadt Graz für die Zeit vom 1. November 1865 bis letzten Dezember 1868, eine neuerliche Versteigerung bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Graz am 4. September 1865 um 9 Uhr Vormittag abgehalten werden, was mit Bezug auf die Kundmachung der genannten k. k. Finanz-Landes-Direction vom 24. Juli d. J. Z. 7581 zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Von der k. k. Finanz-Landes-Direction.

Krakau, 25. August 1865.

N. 114. **Licytacya.** (848. 1-3)

100 cetnarów 75 funtów cukru

przez Jana Gurniaka Salomonowi Isenberg w komisyę danego, sprzedane będą wskutek polecenia c. k. Sądu krajowego z dnia 21 b. m. do l. 15259 na zaspokojenie kwoty 2162 złr. 96 kr. w. a. z przynal. dnia 20 września 1865 r. od godz. 9 rano w Krakowie na Stradomiu pod l. 15 n./19 daw. za jakąkolwiek najwyżéj ofiarowaną cenę.

F. Żuk Skarszewski,
c. k. notaryusz jako komisarz sąd.

L. 112. **Licytacya sreber**

odbędzie się w méj kancelaryi w Krakowie pod l. 460 dnia 13 i 26 września i dnia 3 października 1865 r., zawsze od godziny 9 rano.

F. Żuk Skarszewski,
(849. 1-3) c. k. notaryusz jako komisarz sąd.

L. 4718. **Edykt.** (843. 2-3)

C. k. Sąd obwodowy w Nowym Sączu zawiadamia niniejszym edyktem Szmula i Reizę Hellerów, iż przeciw nim pp. Józef i Anna Trembeccy dnia 27 lipca r. b. pozew o uznanie za zgasłe i o wyekstabulowanie z części Siekierczyna »Pągowszczyzna« zwanéj praw dzierżawnych propinacyi i austeryi »Raszówka« zwanéj od 24 czerwca 1851 do l. 24 czerwca 1857 z kontraktu dnia 19 kwietnia 1851 zawartego pochodzących dom. 292, pag. 157, n. 18 on. intabulowanych — wnieśli, i że w załatwieniu tegóż pozwu został wyznaczony termin do ustnéj rozprawy na dzień 11 październik 1865 o godz. 10 zrana.

Gdy miejsce pobytu pozwanych Szmula i Reizy Hellerów nie jest wiadome, przeto c. k. Sąd obwodowy w celu zastępowania pozwanych, jak również na koszt i niebespieczeństwo tychże tutejszego adwokata p. Dra. Bersona z substytucyą p. adw. Dra. Zajkowskiego kuratorem nieobecnych ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem pozwanym, aby w wyż oznaczonym czasie albo sami staneli, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla nich zastępcy udzielili, lub wreszcie innego obrońcę sobie obrali i o tém c. k. Sąd obwodowy w Nowym Sączu zawiadomili, w ogóle zaś aby wszelkich możebnych środków prawnych do obrony użyli.

Z Rady c. k. Sądu obwodowego.

Nowy Sącz, dnia 9 sierpnia 1865.

Die Vorsteherin der 5classigen

Erziehungs- und Lehranstalt

bringt zur allgemeinen Kenntniß, daß der Curs für die niederen Classen mit 1., jene der höheren Classen mit 10. September 1865 beginnt.

Anna Sanderska,
(847. 2-3) sub Nr. 152, Brüdergasse wohnhaft.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge
vom 15. September 1862 angefangen bis auf Weiteres

Abgang

von **Krakau** nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm.; — nach Breslau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen und nach Warschau 8 Uhr Vormittags; — nach Lemberg 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 30 Minnuten Abends; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von **Lemberg** nach Krakau 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft

in **Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min. Abends; — von Breslau 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 20 Min. Abends; — von Warschau 9 Uhr 45 Min. Früh; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Minut. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachm.: — von Wieliczka 6 Uhr 20 Min. Abends. —

Lemberg von Krakau 8 Uhr 32 Min. Früh, 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Der concentrirte Nahrungsstoff genannt Wundersaft
des Naturforschers Koch.

Nach jahrelangen Versuchen ist es gelungen, denjenigen **Stoff**, welchen allein die **Natur** zum **Fortbestehen des Lebens der Menschen** bedarf, ganz bestimmt aufzufinden. Er ist bekannt, daß die **Natur** aus den genossenen **Speisen** nur einen **Auszug** für sich gebraucht und das Uebrige dann ausscheidet. Der Mensch lebt meistens nicht naturgemäß; er läßt sich durch Gewohnheit und Umgangsgenossen zu einer Lebensweise verleiten, welche ihn, je nach der Stärke seiner Körper- und Geistes-Beschaffenheit (es ist keine Frage, daß starke Geister gegen schwache bei gleicher Körperbeschaffenheit zu jeder Zeit im Vortheil sind) früher oder später zu einer verpfuschten und verkehrten Körperbeschaffenheit d. h. in krankhaften Zustand bringen muß. Alles überstürzt sich heut zu Tage in Genüssen. Der erfahrenste und weiseste Arzt kann hier ohne gleichzeitige Aenderung der Lebensweise helfend nur wenig einschreiten.

Der concentrirte Nahrungsstoff genannt Wundersaft

ist ein reich vegetabilisches, vollständig spritfreies, leicht verdauliches, auf das kleinste räumliche Maaß beschränktes, dickflüssiges, syrupähnliches Nahrungsmittel, welches sehr leicht verdaulich, eine merkwürdige Aenderung bei fortgesetztem Genusse im Körper zu Wege bringt. Laut polizeilicher Verfügung vom 30. September 1854 ist es verboten, selbst irgend ein Nahrungsmittel als beste Nahrung bei Krankheiten anzupreisen, weil auch dies als Anpreisung von Heilmitteln ausgelegt werden kann. Hingegen ist es nach Lage der jetzigen Gesetzgebung erlaubt, alle Briefe, welche man mit Lob angefüllt über die Wirksamkeit dieser Nahrungsmittel, ja auch Heilmittel, erhält, zu veröffentlichen. Ich fordere deshalb alle Menschenfreunde, d. h. Alle, welche es mit der leidenden Menschheit gut meinen, auf, sich von dem Erfolge, bei fortgesetztem Genusse dieses merkwürdigen Stoffes zu überzeugen und zum Besten Aller, mir schriftlich den sicher nicht ausbleibenden Erfolg zur Veröffentlichung zu bescheinigen.

Wenige Worte über die zur Zeit an der Tagesordnung sich befindenden angepriesenen Heil-Biere, -Schnäpse und -Limonaden. An der Spitze steht Herr **Johann Hoff.** Dieser besteht und wird bestehen, weil Bier ein Nahrungsmittel ist, welches zwar als gegohrener Stoff, den Magen resp. die Verdauungswerkzeuge in ihrer Thätigkeit beschränkt, denn alle Speisen sollen erst im Körper die Gährung durchmachen und ein häufiger Genuß gegohrener Getränke wird stets die Verdauungswerkzeuge abstumpfen, dennoch aber als ein beliebtes Getränk und Nahrungsmittel sich für immer erhalten wird. Deshalb will ich dem Malzextract den Stab nicht brechen, sondern ihm seine Wirkung gern lassen, **wenn er auch das nie erreichen wird, was der concentrirte Nahrungsstoff leistet,** dem ich hiermit die glänzendste Zukunft prophezeihe. Hierauf die Kräuterliqueure und andere Gesundheitsschnäpse, wie sie auch heißen mögen. **Schon der Name Schnaps klingt so verächtlich, selbst in Liqueur eingekleidet, daß der gebildete Mensch die Achseln zuckt.** Freilich sieht man die meisten Menschen bei dem geringsten Anfall von Magen- oder Leibschmerzen ꝛc. sofort in die Kneipe laufen und einen Bittern ꝛc. trinken. Als Medicin von einem tüchtigen Arzte verordnet, wird der Weingeist, frei von den schädlichen Einschlägen der Destillateure und sonstigen Schnapsapotheker, immerhin seine gute Wirkung thun, aber dem freien Willen des Menschen überlassen, wird er der Mehrzahl unbedingt schaden.

Zuletzt noch etwas über den **Königstrank.** Dieser besitzt das Gute ein ganz harmloses und unschädliches Tränkchen zu sein, **welches sich in jeder Haushaltung für den sechsten Theil seines Preises herstellen läßt.** Ein auf dem Todtenbette sich befindender Mensch kann ohne irgend welche Gefahr von dieser Limonade genießen. **Sie schadet nichts** und ihr größter Nutzen liegt wohl in der Einbildung des kranken Menschen, der durch die schönen Worte der Annoncen resp. durch das Verwerfen jeder Medicin bestochen, sich an's Leben anklammernd, immerhin glaubt, hierdurch gerettet werden zu können. Der Glaube macht wirklich selig. Gönnen wir also Herrn Jacoby sein Geschäft und sagen wir in zwei Jahren wird sich wohl jede Hausfrau den Königstrank selbst machen.

Jetzt einige Briefe über den Wundersaft:

Herrn E. L. Koch, Berlin, Lindenstraße 81.

Seit zehn Jahren von der heftigsten Gicht geplagt, ohne das Bett verlassen zu können, wurde ich durch den Genuß Ihres Nahrungsstoffes nach mehreren Wochen von derselben befreit und habe bei fortgesetztem Gebrauche desselben seit daher keinen Anfall gehabt. Mehrere meiner Bekannten gebrauchten denselben ebenfalls mit bestem Erfolg gegen Gicht und Hämorrhoiden und sind ihre Leiden glücklich los. Wir werden Sie recommandiren, wo wir nur können ꝛc.

Lowicz, den 2. Februar 1865.

v. Benningsen.

Herrn E. L. Koch, Berlin, Lindenstraße 81.

Seit langer Zeit litt ich so schrecklich an Hämorrhoiden, daß ich schon ganz tiefsinnig war. Zehn Flaschen Königstrank habe ich ohne Wirkung gebraucht. Bei der zweiten Flasche Ihres concentrirten Nahrungsstoffes wurde mir wohler und jetzt bin ich so gesund und lustig, daß meine Freunde mich kaum wiedererkennen.

Berlin, den 13. April 1865.

Schönherz, Schneidermeister.
Commandanten-Straße 25.

Herrn E. L. Koch, Berlin, Lindenstraße 81.

Mir sind bei fortgesetztem Gebrauche und nach vergeblicher Benutzung sämmtlicher vorhandenen Essenzen, die Haare auf meinem Kopfe wieder gewachsen.

Grodno, den 16. Mai 1865.

Hampel, Gutsbesitzer.

Herrn E. L. Koch, Berlin, Lindenstraße 81.

Meine Tochter hatte einen starken Lungenhusten. Dank ihrem Nahrungsstoffe ist sie zum Erstaunen des sie behandelnden Arztes, denselben vollständig los.

Berlin, den 15. Mai 1865.

Rehländer, Kaufmann.
Prinzenstraße 92.

Herrn E. L. Koch, Berlin, Lindenstraße 81.

Meine älteste Tochter, welche an der Auszehrung litt, ist nach dem Gebrauch von Herrn E. Koch's trefflichen Wundersaft vollständig hergestellt worden.

Berlin den 15. Mai 1865.

George Freiherr Stillfried Rattonitz.

Die Flasche nebst Gebrauchs-Anweisung 15 Sgr. allein zu beziehen **bei E. L. Koch, Berlin, Lindenstraße 81.**
(824. 3)

Getreide-Preise
auf dem letzten öffentlichen Wochenmarkte in Krakau, in zwei Gattungen classificirt.

Aufführung der Producte	I. Gattung von fl.	kr.	I. Gattung bis fl.	kr.	II. Gattung von fl.	kr.	II. Gattung bis fl.	kr.
Der Metzen Winter-Weizen	3	75	4	—	3	25	3	50
„ Saat-Weizen	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Roggen	2	75	2	88	2	50	2	60
„ Gerste	1	75	1	88	1	50	1	60
„ Hafer	1	37½	1	40	1	12½	1	25
„ Erbsen	4	—	4	20	3	50	3	75
„ Hirsegrütze	4	75	5	—	4	25	4	50
„ Fisolen	4	35	4	50	3	75	4	—
„ Buchweizen	2	40	2	50	—	—	2	25
„ Hirse	—	—	3	—	—	—	2	50
„ Linsen	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Rohe Kleesaat	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Erdäpfeln	—	—	—	90	—	—	—	80
Zentn. Heu (Wien. Gew.)	—	—	—	90	—	—	—	75
„ Stroh	—	—	—	75	—	—	—	70
Pfund fettes Rindfleisch	—	20	—	22	—	17	—	18
„ mageres „	—	18	—	19	—	16	—	17
„ Lungenfleisch	—	—	—	37½	—	—	—	35
Spiritus Garniec mit Bezahlung	—	—	2	55	—	—	—	—
dto. abgezogener Branntw.	—	—	1	68	—	—	—	—
Garnetz Butter (reine)	—	—	2	50	—	—	2	25
1 Pfund Schweinefleisch	—	—	—	21	—	—	—	24
„ Kalbfleisch	—	—	—	18	—	—	—	20
„ Salz	—	—	—	9	—	—	—	—
„ Speck	—	—	—	40	—	—	—	38
Hühner-Eier 1 Schock	—	—	—	80	—	—	—	75
Gerstengrütze ½ Metzen	—	37½	—	40	—	30	—	35
Czenstochauer dtto.	—	—	1	35	—	—	1	25
Weizen dtto.	—	—	—	75	—	—	—	—
Perl dtto.	—	80	—	85	—	—	—	75
Buchweizen dtto.	—	—	1	—	—	—	—	95
Geriebene dtto.	—	—	—	65	—	—	—	—
Graupe dtto.	—	—	—	70	—	—	—	—
Hirsengrütze dtto.	—	60	—	65	—	—	—	55
Mehl aus fein. dtto.	—	50	—	55	—	40	—	45
1 Schock Häupterkraut	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Klafter hartes Holz	—	—	10	—	—	—	12	—
1 „ weiches „	—	—	8	50	—	—	9	50

Vom Magistrate der Hauptstadt Krakau am 22. Aug. 1865.

Deleg. Bürger Paciorkowski. Magistrats-Rath Wisłocki. Markt-Kommissär Jezierski.

Wiener Börse-Bericht
vom 26. August.

Öffentliche Schuld.

A. Des Staates.	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	62.40	62.60
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl. mit Zinsen vom Jänner — Juli	73.—	73 10
vom April — October	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	67 80	68 —
dtto „ 4½% für 100 fl.	59 —	59 50
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	143 75	144 25
„ 1854 für 100 fl.	82 50	83.—
„ 1860 für 100 fl.	94 —	94 20
Prämienscheine vom Jahre 1864 zu 100 fl.	80.10	80.20
„ „ „ „ zu 50 fl.	—.—	—.—
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	18 —	18.25
B. Der Kronländer.		
Grundentlastungs-Obligationen		
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl.	82.—	82 50
von Mähren zu 5% für 100 fl.	—.—	83.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	88.—	89.—
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	85.—	86.—
von Tirol zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	88.50	92.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	71.25	71 75
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	70.50	71 25
von Croatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	72.—	73 —
von Galizien zu 5% für 100 fl.	71.25	71.75
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	68 25	68 75
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	68.25	68.75
Actien (pr. St.)		
der Nationalbank	775.—	776 —
der Credit-Anstalt zu 200 fl. östr. W.	174 —	174.10
der Niederöst. Escompte-Gesellſ. zu 500 fl. ö. W.	587.—	589.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. C.M.	1680.	1682.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	178.30	178.50
der vereinigten südöster. lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	209.—	210.—
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	131 —	131 50
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	194.50	195.—
der Lemberg-Czernowitzer Eisenb.-Ges. zu 200 fl. ö. W. in Silber (20 Pf. St.) mit 35% Einz.	81 50	83.—
der priv. böhmischen Westbahn zu 200 fl. ö. W.	161 —	161 50
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	117 75	118 25
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	147.—
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	475.—	477 —
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	222 —	224 —
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	380.—	382.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	370.—	375.—
Pfandbriefe		
der Nationalbank auf C.-M. 10jährig zu 5% für 100 fl.	104.—	104.50
verlosbar zu 5% für 100 fl.	92 90	93 10
auf österr. W. verlosbar zu 5% für 100 fl.	88 40	88.60
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	68.—	68.50
Lose		
der Credit-Anstalt zu 100 fl. östr. W.	122 —	122.50
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	80.—	80.50
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	108.—	109.—
„ „ zu 50 fl. CM.	48 50	49 —
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	22.50	23 50
Esterhazy zu 40 fl. CMze	76.—	78 —
Salm zu 40 fl. „	27.—	28.—
Palffy zu 40 fl. „	25.50	26.—
Clary zu 40 fl. „	23.—	24 —
St. Genois zu 40 fl. „	23.—	24.—
Windischgrätz zu 20 fl. „	16.75	17 25
Waldstein zu 20 fl. „	16.—	17 —
Keglevich zu 10 fl. „	12 —	12.50
K. k. Hofspitalfond zu 10 fl. österr. Währ.	12.—	12.50
Wechsel. 3 Monate. Bank- (Platz-) Sconto		
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 4%	91.—	91.—
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 3½%	91.—	91 10
Hamburg, für 100 M. B. 4%	80.80	81.—
London, für 10 Pf. Sterl. 4%	109.25	109 35
Paris, für 100 Francs 3%	43.35	43 35

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl.	kr.	fl.	kr.	Letzter Cours fl.	kr.	fl.	kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	5	16	5	16½	5	16	5	17
„ vollw. Dukaten	5	16	5	16½	5	16	5	17
Krone	—	—	—	—	14	85	14	90
20 Francstücke	—	—	—	—	8	72	8	73
Russische Imperiale	—	—	—	—	8	96	9	—
Silber	—	—	—	—	107	25	107	50

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf p. Paris. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Relative Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe des Tage von	bis
27	2	33''' 72	14°3	48	Süd-Süd-West still	heiter		+ 6°1	+16°7
	10	32 89	9.2	88	„ „ „	„			
28	6	32 28	7,4	58	West „	„	Nebel		

Druck und Verlag des **Carl Budweiser.**